

2. Die Kutscher legen den Pferden warme Decken auf und hängen ihnen den Futtertrog um den Hals. Nun stehen die Pferde ruhig da und lassen sich ihren Hafer, ihre Maiskörner und ihren Häcksel gut schmecken. Dabei fällt manches Körnlein auf die Erde. Die Spazier, die in der Gegend wohnen, wissen das schon und kommen schnell herbeigesflogen. Sie picken die Körnlein auf und sagen dabei: piep! piep! Das soll heißen: gib! gib! Aber es soll auch heißen: wir danken schön! Wenn kein Körnlein mehr zu finden ist, dann fliegen sie davon. Die Kutscher gehen dann auch zu dem Brunnen, der auf dem Bürgersteige steht. Sie holen Wasser für ihre Pferde und tränken sie. Der eine Kutscher streichelt immer sein Pferd, und das Pferd guckt sich immer nach ihm um. Wenn die Pferde satt sind, so fangen sie wohl gar an zu schlafen. Sie können im Stehen schlafen. Die Kutscher setzen sich unterdessen in ihre Droschken und lesen die Zeitung, oder sie unterhalten sich miteinander.

3. Jetzt kommt ein Herr. Er will mit der ersten Droschke fortfahren und sagt dem Kutscher, wohin er fahren soll. Der Herr steigt ein. Der Kutscher nimmt seinem Pferde schnell die Decke ab, schwingt sich auf den Bock und fährt mit seinem Fahrgaste davon.

56. Pferd und Sperling.

Sperling: „Pferdchen, du hast die Krippe voll; gibst mir wohl auch einen kleinen Zoll, ein einziges Körnlein oder zwei, du wirfst noch immer satt dabei.“